
Einleitung.

Es kommt in Betreff unserer Ansichten und Grundsätze über Welt und Menschen, über Leben und Bestimmung viel darauf an, ob wir der Wahrheit gemäß urtheilen und handeln, welche in Sachen der Religion lediglich auf der göttlichen Offenbarung der h. Schrift beruht. Es ist ein großer Unterschied, ob wir in Ansehung dieser Welt dafür halten, daß sie in derselben Beschaffenheit geblieben sey, wie sie aus des Schöpfers Händen hervorging, von dem es heißt: *) »Gott sahe an Alles, was Er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut« oder ob wir nach der Lehre der h. Schrift glauben, daß durch den Sündenfall eine Veränderung mit ihr vorgegangen sey, da Gott sprach: **) »verflucht sey der Acker um deinentwillen, Dornen und Disteln soll er tragen.«

*) 1. M. 1. V. 31.

**) 1. M. 3. V. 17. 18.

Es ist ein großer Unterschied, ob wir dafür halten, daß der Mensch noch immer nach seiner natürlichen Anlage so sey, da Gott ihn *) nach Seinem Bilde schuf, oder ob wir nach der Lehre der h. Schrift glauben, daß eine wesentliche Veränderung mit ihm durch Adams Fall und durch die Fortpflanzung der Sünde vorgegangen sey, da der Herr Selber spricht: **) »das Lichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf:« welches unser Herr und Meister, Jesus Christus, mit den Worten ebenfalls ausdrückt: ***) »Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch.«

Es ist ein großer Unterschied, ob wir dafür halten, daß die Menschen allein unter den Einflüssen Gottes und den Wirkungen Seiner Gnade stehen, oder ob wir auch nach der Lehre der heiligen Schrift glauben, daß der Satan, der böse Geist, der erste Verführer des menschlichen Geschlecht's, noch fortwährend sein Werk habe unter den Kindern des Unglaubens und auch ferner die Gläubigen versuche, so daß ein beständiger Kampf und Streit ist

*) 1. M. 1. Vs. 27.

**) 1. B. M. 8. Vs. 21.

***) Ev. Joh. 3. Vs. 6.

17

der Kinder des Reiches und des Reiches des Lichtes gegen den Gott dieser Welt und das Reich der Finsterniß.

Es ist endlich ein großer Unterschied, ob wir dafür halten, daß diese Erde und die Menschen immer fort so bestehen und leben werden, oder ob wir nach der Lehre der heiligen Schrift glauben, daß eine Zeit des Gerichtes kommt, wo die gegenwärtige Welt-Einrichtung vergehen, eine neue Erde und ein neuer Himmel gegründet werden, wo Gerechtigkeit wohnen und die ewige Scheidung der Bösen von den Guten vor sich gehen soll.

Nur wenn wir der Lehre der heiligen Schrift Beifall geben, können wir das große Elend in der Welt und das allgemeine Verderben der Menschen begreiflich finden, welches nicht von dem Schöpfer herrührt, sondern Schuld des abgefallenen Geschöpfes ist, dann die Sünde ist der Leute Verderben. Nur dann können wir neben den großen und mannichfaltigen Wohlthaten des Versorgers und Vaters des menschlichen Geschlechts, uns auch die mannichfaltigen Zucht- und Strafgerichte erklären, wenn die Hand des Allmächtigen schwer auf den Menschen ruht. Erst dann preisen wir ganz

den erhabenen Rathschluß Gottes in der Sendung Seines eingebornen Sohnes auf Erden, um der verlorenen Welt einen Heiland und Erlöser zu geben, der das Reich der Finsterniß und die Werke des Teufels zerstören und ein Reich der Gnade, der Versöhnung, als Gründer des neuen Paradieses in einem Himmelreich errichten und aufbauen sollte, um den Fluch wieder in Segen zu verwandeln, da bei der Geburt unseres Erlösers die Engel Gottes vom Himmel sangen: »Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.«

Dann endlich wird es uns ganz einleuchtend werden, daß unsere Bestimmung nicht allein für diese Welt gehe, sondern das Kleinod einer himmlischen Berufung vorhalte, daß wir aber, um dafür tüchtig zu seyn, durch wahrhaftige Buße uns selbst und der falschen Liebe zu der vergänglichen Welt absterben, und durch einen lebendigen Glauben versöhnet, erlöset und erneuert werden müssen, um wieder das ursprüngliche Bild Gottes darzustellen, als Tempel des heiligen Geistes.

In dem großen allgemein herrschenden Elend und Verderben der Menschen ist dieser Glaube allein die heilende, erquickende, helfende Kraft.

Um dieses zu erklären, haben wir vorläufig die oben angegebenen Gesichtspunkte aufgestellt, welche leider durch falsche eigene Weisheit und Verblendung, so wie durch Satans List dem Menschen verrückt werden, daß er die Klarheit des Evangelii und sein Heil nicht erkennen kann; und wollen dieses in einer nachfolgenden Betrachtung näher entwickeln.
Gebet.

T e x t.

Ebräer: Kap. 11. V. 7.

Durch den Glauben hat Noach Gott gehoret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, daß man noch nicht sahe; durch welchen er verdammt die Welt und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

Bereits haben wir, meine andächtigen Zuhörer, des Glaubens Eigenschaft und Werk an einigen Beispielen näher betrachtet, welche der h. Apostel in diesem Kapitel aus den frommen Vätern des Alterthums als Vorbilder uns darstellt. Das Opfer Abels B. 4. führte uns auf das große, einmalige Opfer Christi am Kreuz und zeigte uns des

Glaubens rechtfertigende Kraft, wie wir nemlich allein durch die Annahme und Zueignung des Verdienstes Christi des Gekreuzigten gerechtfertigt d. i. begnadigt, von Schuld und Strafe freigesprochen, und von Gott gerecht angesehen werden können. Daß dieser Glaube auch zugleich eine reinigende und heiligende Kraft habe, zeigte uns B. 5. das Beispiel Henochs, der ein göttliches Leben führte und wohlgefällig vor Gott wandelte. Daß dieser Glaube nun auch allein die errettende Kraft von dem zeitlichen und ewigen Verderben sey, lehrt uns B. 7. das Beispiel Noahs. Wir betrachten daher nach Anleitung des Textes:

I. die Verdammniß der göttlosen Welt wegen ihres Unglaubens; und

II. die Errettung von dem zeitlichen und ewigen Verderben durch den Glauben.